



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

146 (31.3.1921) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-196542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-196542)

gen die Kommunisten in die Höfe ein und nahmen die Besten mit unter der Vorgabe, bei ihnen Gewehre gefunden zu haben.

Kein Eingreifen der Entente-Truppen.

c. Düsseldorf, 31. März. (Priv.-Tel.) Die Entente-Truppen verhalten sich bei den bisher in den neubefreiten Gebieten erfolgten Kommunistenbewegungen vollständig passiv. Die Gebäude, in denen höhere Offiziere oder Offiziersstabe untergebracht sind, erhielten größere Bewachung. Die Rheinbrückenbesatzungen sind gleichfalls um einige hundert Mann verstärkt worden. Die Interalliierte Rheinlandkommission ist entschlossen, im Falle eines Uebergreifens der kommunistischen Bewegung auf das linke Rheingebiet, dort sogleich den Ausnahmezustand zu verhängen.

Düsseldorf, 30. März. (W.B.) Da die Kommunisten angefangen hatten, sie würden heute morgen alle Arbeitswilligen aus den Betrieben holen, hatten die Arbeiter Maßnahmen getroffen, um dem Terror vorzubeugen. Auch von der Polizei wurden Vorkehrungen getroffen. In der Nacht hatten die Kommunisten Plakate angebracht, in denen zum Generalstreik und zum Bündnis mit Sowjetrußland aufgefordert wurde. Die Plakate wurden von den französischen Besatzungsbehörden heute morgen entfernt. Die gestrige Nummer der hier erscheinenden 'Freiheit' wurde von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt. Die Düsseldorf Arbeiterkammer ist der Streikparade bis auf einen verschwindend kleinen Teil nicht gefolgt. Nur bei der Firma Schöndorff & Co. fehlten von 1200 Arbeitern 400. Die Firma hat die fehlenden Arbeiter sofort entlassen.

Keine Generalstreiksgefahr in Baden.

c. Karlsruhe, 31. März. (Priv.-Tel.) Die Generalstreiksgefahr für Baden kann heute als beseitigt angesehen werden. In allen Fabriken des Landes wird wie bisher gearbeitet, auch haben neue Demonstrationen oder Unruhen seit Mittwoch Nacht nicht mehr stattgefunden. Die erzbischöfliche Alambereitschaft der Bispö und der bawischen Polizei bleibt in Mannheim und Karlsruhe bestehen. Die öffentlichen und staatlichen Gebäude, die Ministerien und die Post sind von Posten und Patrouillen bewacht. In Karlsruhe bleibt zur Nachtzeit vorläufig der Nachtplan hell beleuchtet, bis die Aufstandsgesfahr vollständig vorüber ist.

Konstanz, 30. März. (Traibler.) Gestern abend 8 Uhr fanden hier 1000 unrichtige Demonstrationen statt, die ohne Zwischenfälle verliefen. Es wurden lediglich aufreizende Reden gehalten. Nach 3 Stunden zerstreute sich wieder die Menge.

Heidelberg, 30. März. Eine Versammlung der Heidelberger Betriebsräte nahm zu den Vorfällen in Mitteldeutschland Stellung, wobei mit 250 gegen 10 Stimmen eine Entschließung angenommen wurde, in der zum Ausdruck kommt, daß die werkschaftsorganisatorische und Betriebsräte von Heidelberg und Umgebung der Ausforderung der Kommunisten zum Generalstreik keine Folge leisten und ihre Aktion nicht unterstützen werde. In Heidelberg selbst ist die Ruhe bis jetzt in keiner Weise gestört worden und es ist kaum anzunehmen, daß es zu irgend welchen Zwischenfällen kommt.

Die Karte Hand in Bayern.

München, 31. März. (Priv.-Tel.) Der Ausschuß des Münchener Gewerkschaftsvereins, der Zentralrat der Betriebsräte, der Arbeitsausschuß der freien Angestelltenverbände und die Vorstehenden der angegliederten Organisationen haben in einer Sitzung zur politischen Lage Stellung genommen. Mit allen gegen 3 kommunistische Stimmen wurde beschlossen, sich grundsätzlich auf den Boden des Aufrufes des allgemeinen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände vom 23. März zu stellen. Die Münchener Arbeiterkammer, Hand- und Kopfarbeiter wird aufgefordert, nur den Weisungen der Gewerkschaften Folge zu leisten.

Gegen den Reichstagsabgeordneten Wendelin Thomas, der in der Nacht zum Freitag nach einer Kommunistenversammlung von der Polizei festgenommen wurde, und am Dienstag dem Polizeigericht vorgeführt worden ist, wurde vom Polizeigericht München Haftbefehl wegen Aufforderung zum Hochverrat und Aufreizung zum Klassenhaß erteilt. Thomas bleibt also in Haft, wenn nicht der Reichstag anders beschließen sollte.

Die Fremdenkontrolle in München hat sich gerade in diesen Tagen der Berührung der Bevölkerung durch auswärtige Elemente bedient. Sie wird jetzt besonders streng durchgeführt. Durch die Jungkontrolle wurden 8 Russen angehalten, die sich nicht ausweisen konnten. Sie wurden als lästige Ausländer sofort nach Salzburg abgeschoben und der Salzburger Grenzpolizei übergeben.

Als Folge der neuen Unruhen sind die von München nach Mitteldeutschland gehenden Züge außerordentlich schwach besetzt. Die von dort hier ankommenden Züge treffen mit großer Verspätung ein.

Gestern wurden in München weitere Verhaftungen vorgenommen. Am Mittwoch früh wurde in seiner Wohnung in Haidhausen der Zementarbeiter Josef Wintersteiger, Obmann der Sektion Haidhausen der B. A. B. D. festgenommen. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme war eine Rede, die Wintersteiger in einer Sektionsversammlung gehalten hat. Nach der an die Polizei gelangten Mitteilung soll Wintersteiger gesagt haben: Der Kampf, der uns bevorsteht, wird schrecklich werden. In Bayern muß hauptsächlich darauf hingearbeitet werden, daß die Nationaltruppen gegen die norddeutschen Protestierer senden. Wenn nicht an jedem Laternenpfahl in München ein paar Reaktionsäre hängen würden, könne keine Ruhe mehr sein. Rückwärts müßte der Kampf geführt werden. Weiter wurde am Mittwoch früh der Schneider Josef Singer, Obmann der Sektion Unterliehen der B. A. B. D. wegen Aufforderung zum Hochverrat durch Generalstreikpropaganda festgenommen. Wegen Flugblattverteilung wurde am Mittwoch früh der Papierarbeiter Robert Scherl, Obmann einer Sektion und der Arbeiter Anderwald, Zehnerrat einer Sektion verhaftet.

Kostenwechsel.

Eine neue Entwaffnungsnote des Verbandes. Berlin, 30. März. (W.B.) Die interalliierte Militärkontrollkommission hat am 18. März 1921 an das Auswärtige Amt folgende Note gerichtet:

In der Pariser Note vom 29. Januar 1921 ist der deutschen Regierung der 28. Februar 1921 als Termin für die Ausführung gewisser militärischer Bestimmungen zugestimmt worden. Aus den Meldungen der Kontrollorgane ist nun folgendes festgestellt worden:

1. Die Auslieferung der über die zugestandene Menge hinaus vorhandenen Waffen ist nicht vollendet, insbesondere ist neben der zulässigen Zahl von Maschinengewehren noch die gleiche Zahl von Maschinengewehren zu Übungszwecken vorhanden und es ist eine große Menge aus einandergenommener Waffen vorhanden, unter der Bezeichnung Ersatzstücke, deren Gesamtwert von der deutschen Regierung selbst auf über eine Milliarde Mark geschätzt wird. Andererseits sind verbotene Waffen wie Maschinenpistolen, lange Pistolen und Granatwerfer nicht ausgeliefert worden.
2. Das nicht zulässige Artilleriematerial der Festungen Küstrin, Königsberg und Böhen-Bogen ist noch nicht ausgeliefert worden.
3. Die Auslieferung des nicht zugelassenen Artilleriematerials der Küstfestungen ist der Kommission noch nicht angezeigt worden. Die Auslieferung des nicht zugelassenen leichten Festungsmaterials ist zwar bei der Mehrzahl der Festungen

im Gange, für Pillau, Marienburg, Königsberg, Böhen-Bogen und Küstrin ist es aber noch nicht im Gange.

Die interalliierte Kontrollkommission nimmt Vermerkt von den oben genannten Festungen. Sie erlaubt sich formell darum zu ersuchen, daß vor dem 31. März 1921 die Hilfe geschaffen wird. Sie glaubt ferner hervorheben zu sollen, daß den Bestimmungen der Pariser Note über die Fabriken noch nicht Genüge getan ist.

Die deutsche Antwort.

Auf diese Note hat das Auswärtige Amt am 23. März 1921 folgende Antwort gegeben:

In der Note vom 18. März 1921 Nr. 1443 gab die interalliierte Militärkontrollkommission der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland gewisse Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Ausrüstung des Heeres und der Festungen nicht erfüllt habe. Demgegenüber habe ich folgendes zu erklären:

1. Die Reichswehr besitzt an Geschützen, Minenwerfern, Maschinengewehren, Gewehren und Karabinern nur noch die durch Artikel 164 des Vertrages und durch das Protokoll von Spa festgesetzten Mengen. Für die sonstige Bewaffnung des Heeres scheidet der Vertrag keine Rollen vor. Der Besitz daran überschreitet nicht das Maß dessen, was zur Ausrüstung eines 100 000 Mannheeres erforderlich ist. Die deutsche Regierung ist aber, wie sie bereits früher erklärte, bereit, die vorhandenen langen Pistolen und Maschinenpistolen auf die Zahl der zugelassenen Gewehre und Karabinern in Anrechnung zu bringen. Übungswaffen können nicht als Waffen im Sinne des Vertrages betrachtet werden, da sie für die Verwendung zum scharfen und blinden Schuß dauernd unbrauchbar gemacht worden sind. Die Annahme, daß auseinandergenommene Waffen im Werte von einer Million Mark vorhanden sind, ist irrig, wohl aber sind, wie ich in meiner Note vom 11. Febr. dargelegt habe, Ersatzteile und Halbfabrikate für Waffen und Munition von solchem Werte vorhanden. Fertige Waffen können aus den vorhandenen Teilen ohne Neufabrikation anderer Teile und langwieriger Bearbeitung nicht hergestellt werden. Um die zwecklose Zerstörung großer Werte zu vermeiden, hatte die deutsche Regierung bereits im September 1920 vorgeschlagen, die Bestände, soweit sie nicht für die Truppe und die Jungämter unmittelbar benötigt werden, im besetzten Gebiete lagern zu lassen. Sie hat diesen Vorschlag in der Note vom 11. Februar erneuert. Die Kontrollkommission behält sich in ihrer Note vom 19. Februar die Antwort darauf vor. Die Entscheidung der Vorkonferenz ist bis jetzt nicht eingegangen. Nach Artikel 180 Absatz 4 und Artikel 167 Absatz 1 des Vertrages von Versailles ist Deutschland berechtigt, das System der besetzten Werte an der Süd- und Ostgrenze mit der am 10. Januar 1920 vorhandenen Bestimmung zu behalten. Dem Druck der Alliierten weichen mußte sich die deutsche Regierung gleichwohl entschließen unter Wahrung des Rechtsstandpunktes die ganze Artilleriausrüstung der Festungen an der Südgrenze und den größten Teil der Artillerie der Offfestungen auszuliefern. Sie hat nur für Königsberg, Küstrin und Bogen eine Anzahl von Geschützen zurückbehalten, die zur Verteidigung dieser Festungen erforderlich sind. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Osten ist die Auslieferung dieser Geschütze unmöglich. Rehnlich ist die Sachlage bei der Ausrüstung der Festungen mit Nahkampfwaffen und -gerät. Dieses Material gehört begrifflich zum System der Festungswerke. Die deutsche Regierung hat daher vertragliches Recht auf seine Verbehaltung. Ueber ihre Verpflichtung hinaus hat sie sich genötigt gesehen, für die Festungen an der Südgrenze in die Ablieferung zu willigen. Für die Offfestungen muß sie an ihrem Recht festhalten. Bei den Küstenwerken ist die Ablieferung des gesamten von der Kontrollkommission nicht genehmigten Kriegsmaterials im Gange. Die örtlichen Militärkontrollkommissionen sind über die Einzelheiten unterrichtet.

In der Angelegenheit der Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial scheidet die deutsche Regierung der Beantwortung ihrer Note an die Vorkonferenz entgegen, deren Inhalt der Kontrollkommission unter dem 19. März mitgeteilt wurde. Sie erinnert daran, daß Artikel 168 des Friedensvertrages ihr das Recht gibt, die ihr geeignet erscheinenden Fabriken vorzuschlagen. Den alliierten Regierungen ist nur das Recht vorbehalten, die Zahl der Fabriken zu beschränken und solche, deren Lage ihnen nicht genehm ist, abzulehnen. Es verbleibt also offenbar gegen den Friedensvertrag, wenn die Kontrollkommissionen das Recht für sich beanspruchen, Fabriken zu bestimmen, die von der deutschen Regierung überhaupt nicht vorgeschlagen wurden.

Die deutsche Regierung hat keiner der Bestimmungen des Friedensvertrages, die die Ausrüstung des Heeres und der Festungen betreffen, zum Bergehandelt. In den Punkten, die zwischen ihr und den alliierten Regierungen streitig sind, ist sie überzeugt, daß sie das Recht auf ihrer Seite hat. Sie erklärt sich bereit, diese Streitpunkte einem unparteilichen Schiedsgericht zu unterbreiten. Ich beehre mich, Sie zu bitten, diesen Vorschlag zur Kenntnis der alliierten Regierungen zu bringen.

Deutschlands Einspruch gegen die vertragswidrige Befehung. Genf, 30. März. (W.B.) Die deutsche Regierung hat an das Generalsekretariat des Völkerbundes in Sachen der Befehung deutschen Gebietes eine zweite Note gerichtet. Diese lenkt die Aufmerksamkeit des Generalsekretariats des Völkerbundes auf die Tatsache, daß die alliierten Truppen die Befehung deutschen Gebietes weiter ausdehnen und drückt die Hoffnung aus, daß gemäß der vorangegangenen Note vom 10. März da. Js. die Artikel 12-17 des Völkerbundspaktes zur Anwendung kommen möchten. Das Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Nach der Befehung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf gingen die Truppen der alliierten Mächte weiter vor und besetzten die Ortschaften Walsum, Ratingen, Belbeck und Margloh, sowie die Bahnhöfe Wülheim-Speldorf und Oberhausen-West. Nach den der deutschen Regierung zugekommenen Berichten über die Truppenbewegung in diesen Gebieten scheint es in der Absicht der alliierten Militärvertreter zu liegen, die Befehung noch weiter auszuweiten. Die deutsche Regierung protestiert gegen die Fortsetzung eines gegen jedes Recht und gegen jede Gerechtigkeit verstoßenden Vorgehens. Sie verlangt, daß das in den Artikeln 12-17 des Völkerbundspaktes vorgesehene Verständigungsverfahren, um dessen Anwendung sie schon nachgesucht hat, auch auf die neuen Maßnahmen der Alliierten ausgedehnt wird.

Das Memorandum ist gezeichnet von Reichsminister Dr. Simons und trägt das Datum des 22. März. In einem Losleiterschreiben zu der Note an den Generalsekretär des Völkerbundes bittet der Minister gleichfalls um Weitergabe des Memorandums an den Völkerbundsrat.

Deutschlands Angebot für den Wiederaufbau in französischer Belandung.

Paris, 30. März. (W. B.) Bei der heute in der Kammer Ratgehabenen Beratung eines vierten Budgetentwurfes hat der Abg. Philippoteau den anwesenden Minister für die besetzten Ge-

biete Boucheur gefragt, welche Angebote Deutschland für den Wiederaufbau der besetzten Gebiete gemacht habe und ob Deutschland Arbeiter und Material angeboten hätte.

Minister Boucheur erwiderte, die französische Regierung habe tatsächlich 14 Tage nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Beratung der Sachverständigen veranstaltet, und ein Vertreter der deutschen Gewerkschaften habe der französischen Regierung eine Note überreicht, die zum mindesten über folgende Punkte enthielt: Außer den abnormen Bedingungen über die Hygiene hätte das deutsche Syndikat die unzulässige Forderung gestellt, man solle den deutschen Arbeitern das Streikrecht gewähren und ihnen außerdem die Landbeobachtung in Frankreich in Ruinen baulen, nicht nur Schlaf- und Badezimmer, sondern auch ein Konferenzzimmer zusichern. Der Generaldirektor der Bangehensminister habe die Bedingungen 1919 zurückgewiesen und die französische Regierung habe sie aus politischen Gründen nicht annehmen können. Im Jahre 1921 hätten Verhandlungen zwischen dem allgemeinen Arbeiterverbande (C. G. T.) und dem deutschen Syndikat zu gleich unannehmbaren Bedingungen geführt, weil für die deutschen Arbeiter das französische Gewerkschaftsrecht verlangt worden sei. Boucheur erklärte, die französische Regierung habe den deutschen Forderungen nicht zustimmen können. Man habe sich bemüht, Material für den Wiederaufbau von Deutschland zu erhalten, das sei aber an dem schlechten diplomatischen Willen der deutschen Regierung gescheitert. Die deutsche Regierung habe immer doppelt so hohe Preise verlangt, als im Inneren Deutschlands bezahlt würden. Was von Deutschland in dieser Richtung gesagt wurde, entspricht nicht der Wahrheit, weder was die Bestellung von Arbeitern, noch was die Lieferung von Material betreffe, habe Deutschland etwas zum Wiederaufbau beigetragen.

Boucheur wandte sich alsdann gegen eine Aeußerung des Reichsministers Dr. Simons in einer Unterredung, in der er sagte, er habe einen vollkommenen Plan zu dem Wiederaufbau vorgeschlagen. Nach einer von Boucheur bereiteten Erklärung habe Dr. Simons gesagt, er sei mehrere Male durch die verwickelten Gebiete gefahren und habe unter dem Schauspiel gestanden. Er betrachte es als die wichtigste Aufgabe, die Häuser wieder aufzubauen, aber die Beschlüsse von Spa seien nicht präzise gewesen, und die deutsche Regierung habe den Willen, etwas zu tun, nicht bewiesen. Der soz. Abg. Lign erwiderte, es müsse vollkommene Klarheit geschaffen werden, aber die in Genf von Deutschland den französischen Gewerkschaften gemachten Angebote. Der Minister Boucheur sagte, er hoffe, die Abg. würden keinen Vergleich zwischen der französischen Regierung ziehen und den Erklärungen, die in Deutschland gemacht worden seien. Der Minister ging dann zu den Vorschlägen von Spa und London über und erklärte, Frankreich habe Material verlangt, Deutschland hätte es aber nicht geliefert. Er betonte, bei Beratung des Budgets werde er im einzelnen auf diese Fragen antworten.

In der Debatte sprach der unabhängige Sozialist Mecoz gegen die Beschäftigung von deutschen Arbeitern. Der Interpellant Philippoteau dankte Boucheur, daß er Legenden zerstreut habe. Der Abg. Cresspel protestierte gegen die Verwendung deutscher Arbeiter für den Wiederaufbau. Diese zweite Inzession werde den moralischen Ruin zu dem schon vorhandenen materiellen hinzulügen. Auch der soz. radikale Abg. Meunier schloß sich den Protesten gegen die Verwendung deutscher Arbeiter an. Sie würden nicht nur den Ruin vermehren, sondern auch den Patriotismus beeinträchtigen. Nur der sozialistische Abg. Lebas erklärte, man dürfe keine Gefühlspolitik treiben, sondern müsse mit kaltem Blute an die Lösung des Reparationsproblems herantreten und die Beteiligung der deutschen Arbeiter an dem Wiederaufbau der Ruinen, die das deutsche Feuer veranlaßt hatte, ins Auge fassen. Die deutsche Regierung müsse die deutschen Arbeiter bezahlen. Man müsse zugestehen, daß es Frankreich seine Arbeiter schaden wolle. Damit wurde die Debatte geschlossen.

Die drohende Papierpreiserhöhung.

Hannover, 30. März. (W.B.) Die infolge der drohenden Katastrophe für das Zeitungsgewerbe nach Hannover zusammenberufenen deutschen Zeitungsvorleger und Delegierte aller Verlegerverbände haben einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Die Versammlung der deutschen Zeitungsvorleger hat mit Bestürzung und tiefster Bejorgnis Kenntnis genommen von der neuen der Presse zugekommenen ungeheueren und völlig unerträglichen Belastung durch eine Erhöhung der geltenden Papierpreise, die allein für sich eine weitere Verteuerung um das fünf- bis sechsfache des Friedenspreises des Papiers betragen soll. Weder die Presse, noch die Leser, noch die Inserenten können für jeden Wagen Zeitungspapier noch 10 000 bis 12 000 Mark mehr aufringen als bisher. Die Forderung wird erhoben im Augenblick einer Ueberproduktion an Papier in der ganzen Welt und noch nie dagewesener enormer Gewinne zahlreicher Papierfabriken. Die Versammlung erhebt ihre warnende Stimme dagegen, daß die Presse in dem Augenblick, da ihr Wirken im öffentlichen und nationalen Interesse, insbesondere auch in den bedrohten und besetzten Gebieten notwendiger als je zuvor erscheint, geschwächt und zerrüttet wird. Sie macht die Regierung und den Reichstag verantwortlich für die Folgen der Zulassung von Papierpreisen, deren Unerträglichkeit für die Presse von den Fabrikanten in weiten Kreisen selbst anerkannt wird. Sie macht die Regierung und das Parlament ferner auch verantwortlich für die Einschränkung der Zeitungen und der für jeden Politiker klar vorauszu sehenden Folgen. Diese Folgen werden sich zunächst zeigen in der erzwungenen Zurückberufung der deutschen Auslandskorrespondenten und in der Unmöglichkeit, den aus ausländischen Quellen gespeisten gefährlichsten Zerstörungswerkzeugen publizistischer Art eine ausreichende Abwehr durch eine freie leistungsfähige deutsche Presse entgegenzusetzen. Mit diesem Prozeß wird auch Arbeitslosigkeit im Zeitungsgewerbe verbunden sein. Die verantwortlichen Herausgeber der deutschen Zeitungen machen die Regierung und den Reichstag vor allem verantwortlich für erzwungene Betriebseinstellungen von Zeitungen und allen Aktien der Selbsthilfe, zu denen die deutsche Presse greifen muß, wenn die deutsche Regierung auch hier versagt.

Letzte Meldungen.

□ Berlin, 31. März. (Von unserm Berliner Büro.) Der 'Matin' berichtet, daß es Krupp von der Sowjetregierung gestattet worden sei, den Betrieb der großen Waffen- und Munitionsfabrik von Kuzilow in die Hand zu nehmen. Nach der Schätzung der Sowjetregierung beläuft sich die Zahl der KonzeSSIONen, welche ausländischen Kapitalisten gewährt worden sind, auf 71, darunter 8 KonzeSSIONen von Wäldern in Altai-Rußland, 30 KonzeSSIONen im europäischen Rußland, 19 Bergbau- und 14 Landwirtschaftsorganismen.

London, 30. März. (W.B.) Um den Bergarbeiterstreik am 1. April zu vermeiden, hat der Minister Sir Robert Horne den Aktionsausschuß der Federation der Bergarbeiter zu einer Konferenz eingeladen, die heute stattfinden soll, um eine Einigung der streikenden Parteien herbeizuführen. In einigen Kreisen sind die Grubenbesitzer mit den Arbeitern in Verhandlung getreten. In Schottland, Südwesten und Nord-Lumbertland liegen neue Angebote der Arbeitgeber vor, die eine friedliche Einigung als wahrscheinlich erscheinen lassen.

Bismarck der Denkfuge.

Von Geh. Rat Dr. Runkel, M. d. R. Zum 1. April.

Es war auf einem seiner Spaziergänge durch den Sachsenwald, daß der Kaiserstanzler Bismarck mit seinem Begleiter vor einem Waldmüchsenhäuschen saßen... "Wenn es eine Seelenwanderung gäbe," sagte endlich der Fürst zu seinem Begleiter, "möchte ich wohl nach dem Tode eine Waldamsel werden."

Dieser mit von seinem Begleiter schon vor Jahren mitgeteilte und bis jetzt wohl kaum bekannte Ausspruch ist ein Wort echt Bismarckscher Geistes. Ihm ist die Natur und das Leben keine Summe von Einzelheiten oder Einzelgeschehnissen, sondern ein lebendiger Organismus, in dem sich die Gesetze der Ewigkeit auf ihre Weise auswirken.

Hierin haben wir das Kennzeichen aller vom Schicksal ausgehenden und berufenen Produktionen Männer und Führer eines Volkes, daß sich in ihnen die Entwicklungs- und Gestaltungsstränge ihrer Zeit im Zusammenhang mit dem vergangenen und künftigen Geschehen zu einer einheitlichen, gottgewollten Auswirkung entfalten.

Das in der Natur und dem Leben liegt, ist die Einheitlichkeit seines Handelns. Er fühlt sich als das Werkzeug seines Herrgotts. Sein inneres Leben ist trotz aller gegensätzlichen Ausrichtungen aus einem Guß, wie sich auch außen einheitlich, fast automatisch schließt an, so daß es für ihn auch in den schwierigsten Lebenslagen kein langes Überlegen, Grübeln, Beraten oder Einfeilen auf mühsam erdorbene, satenbringende Lebensgründe gibt.

Seine Pflicht — und Verantwortungsgefühl ist die bei ihm erzeugte Wissensseite seines inneren Weltbewußtseins. "Gott hat mich auf den Weg gesetzt, wo ich ein großer Mann sein und dem König und dem Land meine Schuld bezahlen muß." Er fühlt sich als "Gottes Soldat", der dahin gehen muß, wohin ihn Gott beruft.

"Ich freue mich und bin fröhlich in dir und liebe deinen Namen, du Allerhöchster, daß du meine Erde hinter dich getrieben hast; sie sind gefallen und ungetrieben vor dir. Denn du führst mein Recht und meine Sache aus, du liegst auf dem Stuhl, ein rechter Richter." Das war für ihn ein Gottesurteil. Nun hatte er die persönliche Überzeugung, in dem großen Entscheidungsmoment mit Österreich wird Preußen Sieger sein.

Aus den Tiefen seines eigenen Wesens entspringt denn auch sein Sinn für die Natur und für alles Naturgeschehen, der ihn zeitweilig zum Pantheisten macht und ihn die pantheistische Weltanschauung nie ganz überwinden läßt. Ihm sind eben Zeit seines Lebens alle Vorgänge der organischen Welt göttliche Vorgänge, Ausrichtungen gleicher, ewiger Gesetze, denen auch er unterliegt.

Endlich wurzelt in dem Bewußtsein seines Zusammenhanges mit der Weltgeschichte seine feste Überzeugung von der kulturellen Weltmission des Deutschen, das wir in seiner höchsten Entfaltung mit allen Fehlern und Tugenden an ihm selbst erleben, eines Deutschen nicht der Macht, sondern der Kraft für Menschheitent-

haltung. Bismarck ist eben der typische Deutsche, er ist alles in seiner Person: Staatsmann, Soldat, Landwirt, Philosoph, Edelman, Arbeiter, Künstler. Alle Kräfte des deutschen Lebens finden in ihm Ausdruck, nicht verschwommen, sondern individuell entwickelt, deutsch und doch allgemein menschlich.

Warum in Zeiten deutschen Tiefstandes dies stolze Gedanke an Deutschlands größten Sohn? Weil der 1. April in uns allen den Gedanken fällen soll, daß die nach ewigen Gesetzen sich vollziehende Weltentwicklung keine Sprünge macht, wohl uns für eine Zeitlang dunkel und unerforschlich in ihren Mitteln sein kann, sonst aber gradlinig ist und daß somit Bismarcks Werk und Erde nie veralten, wenn auch zeitweilig gefährdet werden kann. Die von ihm erkannte und begonnene Mission des Deutschen geistig-sittlicher Weltverbürgung bleibt als rettungswillige Weltmission und wartet auf ihre Erfüllung durch ein sittlich geklärteres deutsches Volk.

Städtische Nachrichten.

55. Kreisversammlung.

Gestern nachmittag 3 Uhr wurde im Sitzungssaal des Bürgerausschusses die 55. ordentliche Sitzung der Kreisversammlung abgehalten, die eine Tagesordnung von 27 Punkten aufwies. Kreischaupmann Geh. Reg.-Rat Steiner eröffnete die Sitzung mit begründenden Worten und übertrug hierauf den Vorsitz Landtagsabg. Strobel. Dieser gedachte zunächst in anerkennenden Worten der im abgelaufenen Jahre mit Tod abgegangen Mitglieder der Kreisversammlung, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von ihren Sätzen erhoben.

Der Vorsitzende gedachte ferner der infolge hohen Alters ausgeschiedenen Deputierten Kuhn-Ladenburg. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetretene Erwähnt sei, daß von 66 Mitgliedern 50 anwesend waren und daß als stellvertretender Vorsitzender Kr.-Abg. Stockheim und als Schriftführer die Kr.-Abg. Kieser und Ludewigs bestimmt wurden. Der Geschäftsbereich wurde einstimmig genehmigt und für die Abgeordneten als Lohnausfall ein Tagelohn bis zur Höhe von M. 30 für jede einzelne Sitzung gewährt. Ueber die Post-Kreisstraßen und Kreiswege wurden aus der Berichterstattung heraus eine Reihe von Straßverbesserungswünschen laut, auf die Bauamt Roes von der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg näher einging, dabei aber ausdrücklich feststellte, daß sich ohne erhebliche Erhöhung der Mittel nicht ausführen lasse. Der Vorsitzende des Kreisrats, Herr Direktor Litz, ergriff nun das Wort, um die Erhöhung der nur eine mäßige Erhöhung darstellte. Er trat dabei insbesondere den Standpunkt des Oberbürgermeisters, daß man Mannheim nicht zumuten könne, weit über 90 Proz. der Umfragen für den Kreis aufzubringen. Er macht sich dabei unter den Städten das Bestreben bemerkbar, die Städte von dem Kreis zu trennen. Die Gemeinden sollten deshalb so ersichtvoll sein, und die mäßige Erhöhung der Mittel übernehmen. Mehrere Abgeordnete befürworteten eine erhebliche Erhöhung der Automobilsteuern.

Der Vorsitzende wies auf die Beschränkung der Kreisstraßen hin, die im Herbst 1920 durch den Kreisrat beschlossen wurde. Die Beschränkung der Kreisstraßen wurde einstimmig genehmigt und für die Landarmenpflege, M. 1.000 für die Kautschuk-Verschönerung, sowie Zuschüsse für die Staatshilfsversicherung, Kr.-Abg. Arnold rühte dabei, daß ganze Gemeinden in seiner Zugehörigkeit sind und sich bei der Vollendung schließlich auf die Unterstützung der Gesamtheit verlassen. Die Erhöhung des Pflegegeldes in der Kreispflegeanstalt Weinheim ab 1. Januar 1921 von M. 3 auf täglich M. 8, was der beantragte Zuschuß von M. 900.000 für den Betrieb der Anstalt zeitigte eine kleine Debatte, in der namentlich Kr.-Abg. Bürgermeister Reinhardt-Schwelgen die Aufstellung des Voranschlags der Pflegeanstalt scharf kritisierte und den Antrag stellte, sämtliche Erhöhungen erst ab 1. April ds. Js. vorzunehmen. Kr.-Abg. Landgerichtsrat Moll trat diesem Antrag mit aller Entschiedenheit entgegen. Kr.-Abg. Oberjustizsekretär Zimmermann-Friedrichs sprach zugunsten des Reinhardt'schen Antrages. Ein solches dem Abgeordneten betonte, daß der ganze Betrieb der Anstalt zu wünschen übrig lasse, und daß auch die Unterstützung der Pflege nicht gut sei. Es müsse alles versucht werden, die Anstalt so auszubauen, wie es das Interesse der Kranken erfordert. Der Kreisrat beschloß sodann einen abgeänderten Antrag ein, wonach das Pflegegeld ab 1. Oktober 1920 von M. 3 auf M. 6 und vom 1. Januar 1921 von M. 6 auf M. 8 erhöht wird. Der Antrag fand die einstimmige Genehmigung der Versammlung wie auch die übrigen Anträge.

Für den Betrieb des Kreiskinderberheims in Ladenburg genehmigte die Versammlung M. 281.820, bezugnehmend die Erhöhung der Besoldungsansätze von M. 3— auf M. 6— pro Kind und Tag. Die Kreisgemeinden haben für ihre oratorischen Kinder die Hälfte (M. 3.—) zu zahlen. Für die Kreisfindelpflege wurden M. 1.000.000 für das Sanatorium „Haus am Jelenbühl“ in Heidelberg...

Der Vorsitzende sprach über die Unterstützung der Kreisfindelpflege, die im Herbst 1920 durch den Kreisrat beschlossen wurde. Die Beschränkung der Kreisstraßen wurde einstimmig genehmigt und für die Landarmenpflege, M. 1.000 für die Kautschuk-Verschönerung, sowie Zuschüsse für die Staatshilfsversicherung, Kr.-Abg. Arnold rühte dabei, daß ganze Gemeinden in seiner Zugehörigkeit sind und sich bei der Vollendung schließlich auf die Unterstützung der Gesamtheit verlassen. Die Erhöhung des Pflegegeldes in der Kreispflegeanstalt Weinheim ab 1. Januar 1921 von M. 3 auf täglich M. 8, was der beantragte Zuschuß von M. 900.000 für den Betrieb der Anstalt zeitigte eine kleine Debatte, in der namentlich Kr.-Abg. Bürgermeister Reinhardt-Schwelgen die Aufstellung des Voranschlags der Pflegeanstalt scharf kritisierte und den Antrag stellte, sämtliche Erhöhungen erst ab 1. April ds. Js. vorzunehmen. Kr.-Abg. Landgerichtsrat Moll trat diesem Antrag mit aller Entschiedenheit entgegen. Kr.-Abg. Oberjustizsekretär Zimmermann-Friedrichs sprach zugunsten des Reinhardt'schen Antrages. Ein solches dem Abgeordneten betonte, daß der ganze Betrieb der Anstalt zu wünschen übrig lasse, und daß auch die Unterstützung der Pflege nicht gut sei. Es müsse alles versucht werden, die Anstalt so auszubauen, wie es das Interesse der Kranken erfordert. Der Kreisrat beschloß sodann einen abgeänderten Antrag ein, wonach das Pflegegeld ab 1. Oktober 1920 von M. 3 auf M. 6 und vom 1. Januar 1921 von M. 6 auf M. 8 erhöht wird. Der Antrag fand die einstimmige Genehmigung der Versammlung wie auch die übrigen Anträge.

Für den Betrieb des Kreisfinderberheims in Ladenburg genehmigte die Versammlung M. 281.820, bezugnehmend die Erhöhung der Besoldungsansätze von M. 3— auf M. 6— pro Kind und Tag. Die Kreisgemeinden haben für ihre oratorischen Kinder die Hälfte (M. 3.—) zu zahlen. Für die Kreisfindelpflege wurden M. 1.000.000 für das Sanatorium „Haus am Jelenbühl“ in Heidelberg...

berg M. 67.500, für die Behandlung und Verpflegung von Augenkranken M. 10.000 und für die Tuberkulosebekämpfung M. 40.000 genehmigt. Bei letzterer Position wurde von einer Reihe von Abgeordneten die Summe für etwas niedriger gehalten. Kr.-Hauptmann Steiner erging sich in längeren Ausführungen über die bisherige Bekämpfung der Tuberkulose. Kr.-Abg. Dr. Schäfers-Stammberg bei Schlesheim sprach über das Tuberkulosehospital, dessen weiterer Ausbau geplant ist. Für Landstrassen- und Wöchnerinnenpflege und Kreisjugendfürsorge genehmigte die Versammlung M. 70.000, für die Unterstützung wohlhabender und gemeinnütziger Anstalten und Vereine M. 9000, für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule Ladenburg M. 54.885 und für die Förderung der Tierzucht M. 15.000. Bei der Position „Förderung des Obst- und Gemüsebaues im Kreise Mannheim“ für die M. 92.950 verlangt werden, gab Kr.-Abg. Fritz Kocher eine Reihe von beachtenswerten sachmännlichen Anregungen über Samenzucht, Gemüsebau usw. Kreisarchivinspektor W. L. Ladenburg erklärte, die vom Vorredner gegebenen Anregungen in Erwägung zu ziehen.

Genehmigt wurden ferner, für die Förderung von Gewerbe, Kunst, Handel und Industrie M. 5500, für Arbeitsnachweisanstalten und Arbeitsämter M. 2500. Kr.-Abg. Hauser dankte für die 1000 Mark, die für die Gewerbeförderung ausgewiesen sind. Kreis-Ausschuß-Vorsitzender Litz bemerkte, daß der für das Handwerk angesetzte Betrag noch niemals überschritten wurde. Für die Förderung des weiblichen Haushaltungsumrichters wurden M. 1500 bewilligt, für den weiblichen Arbeitsunterricht M. 1000, für Volkshochschule M. 6000 (bisher M. 3000). Der Bericht der Kreisfindelpflege wurde zur Kenntnis angenommen. Ueber die Besetzung der Besoldungsstellen der Kreisbeamten und Anwaltschaften entwarf Herr Schäfers eine lange Debatte. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, nach dem der bisherige Sekretär in Gruppe X einberufen wird. Vor den Verhandlungen des Kreisrats wurden einige Anträge eingebracht. Gegen die Verlesung der Kreisrechnungen wurde feierlich Einwand erhoben. Der Kreisrat beschloß für 1. April 1921/22, monatlich eine Kreisversammlung von 66 W. für M. 100 Kreissteuerwert beim Kreisfesten zu erheben, monatlich einminütig zur Annahme. Nach Annahme von Neuwahlen schloß der Kreischaupmann Geh. Reg.-Rat Steiner mit Dankesworten kurz vor 7 Uhr abends die diesjährige Kreisversammlung ab.

Die Mannheimer kommunistische Aktion.

Von den Toten, welche am Dienstag in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert wurden, ist nun auch der angegebliche Emil Köstlich genannt. Er heißt in der Tat genau so, ist 25 Jahre alt, war vorher, von Beruf Lehrer und wohnte in R 6, 2, also in nächster Nähe des Krankenhauses. Die Feststellung der Personalkarte erfolgte erst gestern vormittag durch die Chefredakteur des Städtischen Krankenhauses, welche sich während der Mittagspause im Krankenhaus befand. Der Zustand des 43 Jahre alten Stroherkahnführers Michael Uman und des 17 Jahre alten Schlosser Friedrich Reinhardt ist nach wie vor so ernst, daß man wenig Hoffnung hat, sie durchbringen zu können. Bei den andern besteht keine Lebensgefahr.

Die Abänderungsbeschränkungen zu Gunsten Schwertkämpfer, wie sie die Gesetze vom 6. April 1920 und 22. Oktober 1920 für die Übergangszeit für notwendig erachteten, sind durch Verordnung des Reichsarbeitsministeriums zunächst bis zum 31. April 1921 verlängert worden. Die Vorlage des Reichsarbeitsministeriums, welche für die Zukunft eine Reihe von Abänderungen des bisherigen Rechtszustandes vorsieht, liegt zur Zeit dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages vor und wird sofort nach der Dürpaufer in Behandlung genommen werden.

W. B. Gehaltsgründe und Geldentwertung. Die Herabminderung des Geldwertes zwang auch zu einer Reduzierung gesetzlicher Bestimmungen. Das Reichsjustizministerium vabstelligt die §§ 68, 74a und 76b des Handelsgesetzbuchs, sowie § 133a, b der Gewerbeordnung einer solchen zeitgemäßen Änderung zu unterziehen, und hat die Interessenten zu einer Meinungsäußerung darüber veranstaltet. Die Handwerkskammer Karlsruhe hat in Über-einstimmung mit dem Deutschen Industrie- und Handelsklub den Standpunkt eingenommen, daß in Verträgen mit Unfeststellen die Kündigungsklausel für die beiden vertragschließenden Teile fortan dann ungleich sein und weniger als einen Monat betragen dürfe, wenn das Gehalt sich auf mindestens 24.000 M. (bisher 3000) b. läuft. Sie ist ferner der Ansicht, daß die Gehaltsgründe, bis zu der ein Wettbewerbserwerb als nicht angesehen werden soll, von 1500 auf 9000 Mark zu erhöhen sei. Sebann hält sie es auch für angebracht, daß die Verbindlichkeit des Wettbewerbserwerbs in den Fällen nicht von einer Entschädigung durch den Prinzipal abhängig sein soll, in denen die dem Handlungsgeschäften zurechenbaren Leistungen den Betrag von 36.000 M. (bisher 8000) nicht übersteigen.

Beschränkung der Apfelsinenzufuhr. Der goldgelbe Ergon der Apfelsinenzufuhr dürfte demnach eine Einschränkung erfahren. Wie dem deutschen Fruchtgroßhandel von der Reichsstelle für Gemüse und Obst mitgeteilt worden ist, werden Einfuhrbewilligungen nur noch bis zum 31. März, und zwar auf die Dauer von sechs Wochen erteilt.

Kranzniederlegung. Um gestrigen Todestage des Oberbürgermeisters Dr. Beck wurde von der Stadtgemeinde ein Kranz am Grabe niedergelegt.

Schnee 75. Geburtstag begeht am morgigen Freitag Herr Lagermeister A. D. Hermann Hofmann, Bartring 35, in städtischer geistlicher und körperlicher Frische.

Eine Weltbücherei.

Der Gedanke der Anlage einer Weltbücherei ist so naheliegend, daß man sich wundern muß, daß er nicht schon längst zur Durchführung gelangte. Der Fülle verganglicher Tageserscheinungen, die den Bücherfreund überfluten, die ausserordentlichen Schöpfungen lebender Dichter gegenüberzustellen, ist ein decart danksamer und fruchtbringender Voratz, daß er ein großes Verlagsunternehmen allen Schwierigkeiten von heute zu Trotz dazu anregen muß, sich an ihn heranzuwagen. Nun ist der Insel-Verlag nach sorgfältiger Vorbereitung an die Herausgabe einer solchen Weltbücherei geschritten und legt uns die ersten Buchreihen der umfassenden Sammlung vor, die sich in die 3 Hauptgruppen: Bibliotheca mundi, Libri librorum und Pandora gliedert.

Wie sich durch die Entdeckung der Buchdruckerkunst ein Strom des Besten über die Erde ergoß, dessen Ausbreitung die fehlende Vertriebsmöglichkeit bis dahin zurückdrängte, so ist nun der Insel-Verlag bestrebt, durch eine Bücherei, die alle Völker und Zeiten umspannt, uns Werte, die bisrur verstreut oder kaum zugänglich sind, übersichtlich und bequem zu erschließen.

Hierfür mag unser Gemüt in einer Zeit besonders empfänglich sein, die uns Deutsche nötig, von innen heraus an einen Neuaufbau zu arbeiten. Hierbei droht allerdings die für das Deutschland jederzeit bedenkliche Gefahr, durch eine Überflutung des Fremden, das für uns stets einen allzu tosenden Reiz hatte, unserer Volkseigenart zu verengen, dessen Wahrung und Entwicklung das Wichtigste ist, dessen wir heute mehr denn jemals zur Selbstbehauptung gegenüber dem fortwährenden Haß der Welt bedürfen.

Dieser Gefahr einer zu leichten Aufnahme des Fremdbildlichen, wie sie Überflutungen bieten, ist durch den Umstand eine Grenze gesetzt, daß die Weltbücherei des Insel-Verlages, indem sie alle Werte vorzüglich in der Ursprungsprache darbietet, Sprachkenntnis voraussetzt.

Von der Bibliotheca mundi enthalten die ersten Bände: Das dem Hellsich zum Opfer gefallenem Satanskinder Baudelaire's fränkische „Blumen des Bösen“, Verons Gedichte in einer Auswahl, die ihn möglichst kennzeichnen will. Kleist's Erzählungen, drei Dramen von Muffet, eine Sammlung: „Ruffischer Parnass“, das Leben der heiligen Theresie und Stendhals's geistliche Abhandlung „Ueber die heilige Liebe“. Die Berechtigung gerade dieser Auswahl ist nicht näher untersucht, doch will es uns menschlichwert erscheinen, künftig den einzelnen Büchern eine kurze Einleitung vorausgeschickt zu finden, um die Stellung des betreffenden Wertes im Schaffen des Dichters und in der Weltliteratur im allgemeinen erläutert zu sehen. Die weitere bismarck'sche Gruppe Pandora ist bereits zu 40 Bänden gediehen. Sie ist als die umfassendste gedacht und

enthält Werte in allen Hauptsprachen des Festlandes in einer Auswahl, die dem gebildeten Gelehrten durchaus entspricht. Die Herausgabe der „Libri librorum“ steht erst bevor und soll zunächst Homer, das Nibelungen- und Gudrun-Epos, den ganzen Dante und Rosters, Bocaccios „Decamerone“, Balzac's „Contes drolatiques“ und Dostojewski's „Schuld und Sühne“ bringen. Es wird sich wohl noch Gelegenheit ergeben, auf den einen oder anderen Band näher einzugehen und ihn zum Gegenstand einer selbständigen Besprechung zu machen. Vorerst dürfte ein nachdrücklicher allgemeiner Hinweis genügen.

Dieses sehr beachtenswerte Verlagsunternehmen ist ein erfreuliches Zeugnis deutscher Tüchtigkeit und als solches mit Freude und Stolz über die geistige Höhe der damit betundenen buchhändlerischen Ziele mächtigsten zu begrüßen. Viktor Ball.

Frankfurter Theater.

Als eine Stätten- und Mitleidshuldung von starker Stimmungskraft und echt russischer Wepräge in seiner Koloristik darf Leonid Andrejew's vieraktiges Schauspiel „Tage des Lebens“ (Studentenleben) angesehen werden, das es bei der Erstaufführung in den Frankfurter Kammerspielen zu gutem Bühnenerfolg brachte. Das Motiv vom Studenten, der seine Liebe einer Dirne schenkt, ist gewiß nicht neu und Andrejew hat dem Stoff keine eigentlich neue Form keine besonders eigentümliche Wendung gegeben; höchstens, daß er in der psychologischen Durchleuchtung des Mädchens und ihrer Willensbestimmungen über seine Vorgänger hinausging. Aber in der Herabsetzung von tiefstem weltlichen Leid und leichtesten Beidubungsfreuden, in dem, der Wirklichkeit abgeduldeten, nahen Beieinander schärfster Stimmungsgesänge hat der russische Dichter bewegte lebensvolle Bilder geschaffen, die im einzelnen Mächtig Reiz bieten, auch wo der dramatische Knoten etwas dünn gefügt erscheint. Dazu atmet dieses Stück harten Theaterrhythmus und stellt sich so, mit seinen Fehlern und Vorzügen, einem Wert wie Tolstoi's „Lebendem Leichnam“ an die Seite. — Die Aufführung, unter Robin Roberts's geschmackvoller Leitung, war durchaus zu loben.

Es war an der Zeit, daß man im Opernhaue Mozarts letztem dramatischen Meisterwerk eine würdige Reinszenierung zu Teil werden ließ. Die jetzige Aufführung der „Zauberflöte“ kann sich sehen und hören lassen. Sie zeigt — nach Entwürfen Ludwig Sieverts — ganz moderne Bühnenbilder, die sich nicht ängstlich um die Ausgestaltung des Details kümmern, sondern nur die großen Linien andeuten. Einzelnes ist dabei etwas gar zu expressiv oder neuerlich geraten, vieles andere, das prächtige Bild der Feuer- und Wasserprobe etwa, sehr glücklich gelungen. Der Rufst wendet

Dr. Rottenberg seine feinsinnige Interpretierungskunst zu, der Gesamtregie stand Dr. Lert vor, der dafür sorgte, daß Mozarts Wert in seinem blühenden Reichtum, in seiner unverwundlichen Bedeutsamkeit zur Darstellung kam.

Es war zu erwarten, daß Richard Weichert, der temperamentvolle und energische Leiter des Schauspielhauses, in seiner Reinszenierung von Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“ Regiekünste mancher Art spielen lassen, daß er dem Wert die Einfülle seiner nachgealtenden Phantasie selben würde. Das ist eingetroffen, und in der Aufführung sprühten mannigfache Humore auf. Wir schien es sogar, als ob das herb-tomische, ausgelassene Element etwas gar zu stark betont gewesen wäre. Wesentlich jedoch als all die Späße der Epöden (die z. T. nur aus dem Gedicht des „old merry England“ heraus zu verstehen und nachzutragen sind) ist uns das feine, art-poetische Liebespiel, in dem die Meisterhand des reifen Dichters in souveräner Leichtigkeit Irrungen und Wirrungen schafft und löst. — Auf der Bühne folgten die Sätze rasch aufeinander; Ludwig Sievert dankte man wiederum die reizvolle Bühnengestaltung, die diesmal keine ungewohnten Wege versuchte, und auch Schauspielersich wurden schöne Leistungen geboten. Dr. Georg Schott.

Kunst und Wissen.

Einführungsvorträge des Nationaltheaters. Im weiteren Kreise Gelegenheit zur Vorbereitung und Einführung in besondere Aufführungen des Nationaltheaters zu geben, wird die Intendanz von Fall zu Fall im Rufensaal Einführungsvorträge veranstalten, die jeweils durch Vorlesungen oder Erläuterungen am Klavier ergänzt werden. Der erste dieser Vorträge ist für den 11. April in Aussicht genommen und wird den „Ring des Nibelungen“ von Rich. Wagner behandeln. Die näheren Angaben werden noch bekannt gegeben.

Hochschulnachrichten. Der a. o. Professor für Physiologie an der Heidelberger Universität Dr. med. August Oswald ist zum ordentlichen Honorarprofessor baselständig ernannt worden.

Dr. Hans Buchholt, ein Sohn der Stadt Zweibrücken, wurde zur Neuordnung der staatlichen Kunstsammlungen nach Stuttgart berufen, wo er zunächst die Leitung der kunsthistorischen Abteilung mit ihren vaterländischen Altertümern übernahm, nachdem er auf Einladung des Kultusministeriums vor mehreren Gassen einen Vortrag über die Neuordnungspläne des Museums des württembergischen Staates gehalten hatte. Dr. Buchholt war lange Jahre Rufst am bayerischen Nationalmuseum in München, dessen Austritt aus dem bayerischen Staatsdienst dort besonders beklagt wird.

Veranstaltungen.

Theaternachricht. In der am Samstag stattfindenden nächsten Aufführung von 'Die drei Mäderl' wird Joachim Krummer in der Gesellschaftsrolle im 2. Akt zwei Charaktere spielen. ...

Robrecht Kumpfmayer. Für morgen Freitag ist die Premiere des mit ganz besonderer Sorgfalt ausgearbeiteten April-Programmes ange- ...

Interessanter Ringkampf um die Süddeutsche Meisterschaft im Kugelstoßen. Am gestrigen vortropfen Tag traten zuerst Christensen und ...

Table with 2 columns: National-Theaters and Neues Theater. Rows show dates and plays like 'Die Meistersinger von Nürnberg'.

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst. In den Ruhestand versetzt wurde Hilfsstaatsanwalt Rudolf Meck in Rosbach bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ernannt wurden Professor Erwin Schell an der Hochschule in Karlsruhe zum Direktor des Realprogymnasiums in Buchen, ...

Versetzt wurde Regierungsrat Friedrich Ernst Geyer beim Ministerium des Innern als Amtmann zum Bezirksamt Karlsruhe und Hilfsstaatsanwalt Dr. Walter Petters bei der Staatsanwaltschaft Mannheim in gleicher Eigenschaft zur Staatsanwaltschaft Heidelberg.

Karlsruhe, 29. März. (B.Z.) Wohn- und Siedlungsfragen. In der gerade in unserer Zeit der Wohnungsnot und Leuerung von allgemeiner Bedeutung sind, haben den Bund deutscher Architekten, Ortsgruppe Karlsruhe, veranlaßt, für die Zeit vom 27. März bis 15. April in der städtischen Ausstellungshalle eine Ausstellung zu veranstalten, die den Wohnungsbau und die Befämpfung der jetzigen Wohnungsnot zum Vorwurf hat.

Albert Brodhaus ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war der Älteste von den Inhabern der weltberühmten Verlagsbuchhandlung H. A. Brodhaus in Leipzig und vierzig Jahre lang Leiter der Firma.

E. I. Compton, der bekannte Landschaftsmaler, ist in Ludwig gestorben.

Kleines Feuilleton.

Zuschriften an die Schule. Liebes Fräulein! Bitte meine Tochter in Zeugen gegenwärtig bis auf dem Hemde aus zu ziehen so sich ein Ungeheuer findet, bitte in Ruwe zu stehen und zu zu fenden. Achtungsvoll Frau ...

Wils von der Fürsorge der Stadt für die Erhaltung alter Baukunst- denkmäler. Der Ausstellung angegliedert ist die Baustoffausstellung der Bauberatungsgesellschaft des badischen Handwerks, Hochbauordnung, die die Hebung und Förderung des Bauwesens in Baden durch Einführung einheitlicher Formen für Bauteile, die sich zu einer Normierung eignen, bezweckt und eine Ausbildung der baulichen Einzelheiten nach einheitlichen Regeln, unter Berücksichtigung möglicher sparsamer Baustoffverwendung, bezweckt.

Bühl, 26. März. (B.Z.) Ein Kindsmord in der Restauration zur 'Altenburg' hat seine Aufklärung gefunden. Als Täterin ist die ledige Frida Lommel, Tochter des früheren Postboten Lommel, ermittelt worden. Sie hat die Tat eingestanden und wurde daraufhin am Montag verhaftet. Das Kind ist lebend in die Abortgrube geworfen worden.

Ellenheim, 26. März. (B.Z.) Auf dem Sägewerk zog sich der Oberjäger Josef Burg beim Sägen von Rebstößen eine schwere innere Verletzung zu. Ein operativer Eingriff konnte dem Bedauernswerten nicht mehr helfen, er starb bald nach der Operation. Der Verunglückte hinterläßt Frau und elf Kinder, von denen das Jüngste zwei Jahre alt ist.

Trüberg, 23. März. Der Bürgerausschuß befaßte sich mit der geplanten Laisperrre über dem Wasserfall. Es ist beabsichtigt, ein Staubecken von 5 000 000 Kubimeter oberhalb Hornberg zu erstellen. Die Kosten sind auf 25 Millionen Mark veranschlagt. Es soll aber nun durch Bohrungen festgestellt werden, ob der Untergrund zur Aufsetzung der Staumauer geeignet ist. Die Kosten für diese Schürzungen dürften etwa 150 000 Mk. betragen. Diese sollen durch die Gemeinden, die industriellen Wasseranleger und andere Interessenten aufgebracht werden. Auf die Gemeinde Trüberg entfallen 25 000 Mark.

Bonnard, 30. März. Ein rachsüchtiger Raubmord hat in der von hier etwa 7 Kilometer entfernten 153 Einwohner zählenden Gemeinde Brunnadern den Frieden des Osterfestes aufs schmerzhafteste gestört. In der Nacht vom Karfreitag zum Ostermontag wurde die 'Schwarzg.' die etwa 63 Jahre alte, seit 20 Jahren verwitw., alleinstehende Frau Wilhelmine Tränkle in ihrer Wohnung durch Erschießen ums Leben gebracht, worauf die Täter das ganze Schlafzimmer durchsuchten und anscheinend nach Geld suchten. Die nach Entdeckung der grausigen Tat sofort vorgenommene Untersuchung ergab, haben die Mörder ihrem Opfer einen kleinen Gummiball in den Mund gezwängt und dann mit dem Kopfstock der Säuerin den Ball in die Luftröhre hineingestoßen, worauf die Mordgesellen auch noch das Gesicht mit Kopfschüssen zudeckten. Ob die Täter Geld mitgenommen haben, steht noch nicht fest; im Schlafzimmer wurden nach der Tat an verschiedenen Stellen verstreut etwa 5000 Mark gefunden, davon 1500 Mark unter einem Bettkissen. In Verdacht kommen zwei Burshen im Alter von 25 bis 30 Jahren, die schon am Gründonnerstag und Karfreitag in der Nähe des Hauses beobachtet wurden. In St. Blasien ist die Verhaftung von zwei jungen Männern erfolgt, ob es sich dabei um die Täter handelt, steht noch nicht fest. Die Ermordete wird allgemein als brave, tüchtige und überaus fleißige Frau geschilbert. Sie hatte den einzigen Sohn hinausziehen lassen müssen in den Kampf fürs Vaterland; trotzdem er schon lange als vermisst galt, hatte die Mutter die Hoffnung auf seine Rückkehr nicht aufgegeben.

Waldmatt, 28. März. (B.Z.) Karfreitagabend entstand in dem Gasthaus 'zur Traube' Großfeuer, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind ein Schwein, der Hund und einige Hühner in den Flammen umgekommen. Der Brand fand besonders Nahrung in ca. 400 Stück Holzweilen. Der Schaden soll beträchtlich sein, zumal wenn man in Rechnung zieht, welche große Summen dazugehören, um heutzutage ein solches Gebäude aufzubauen.

Wolsch, 26. März. (B.Z.) Ab 1. April 1921 werden die Gemeinden Einbach und Sulzbach, Bezirk Wolsch, zu einer Gemeinde vereinigt, und zwar dergestalt, daß mit diesem Zeitpunkt die Gemeinde Sulzbach in die Gemeinde Einbach aufgeht.

Wehr, 23. März. In Peoria (Illinois, Amerika) ist im Alter von 90 Jahren Pionier Simon Treßger gestorben. Der Entschlafene war im Jahre 1855 nach Amerika ausgewandert und hatte es dort zu großem Vermögen gebracht. Vor 9 Jahren feierte er und seine Gattin hier seine diamantene Hochzeit. Bei dem Umbau der katholischen Pfarrkirche machte er seiner Heimatgemeinde große Stützungen.

Aus der Pfalz.

Neustadt a. S., 26. März. Der Stadtrat beriet über den Haushalt-Voranschlag 1920/21, dessen Wirksamkeit nach der Neuregelung am 1. April 1920 begonnen hat und am 31. März 1921 endigte. Es handelt sich also um den Voranschlag für ein in 8 Tagen abgelaufenes Jahr. Aus diesem Grunde lagen auch die Fraktionen davon ab, Kritik zu üben oder Wünsche vorzutragen, so daß der Voranschlag in der beantragten Form nach kurzer Debatte angenommen wurde. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 9 759 000 Mk. gegen 1 146 000 Mk. im Jahre 1914. Dem stehen Einnahmen nur imoweit gegenüber, daß eine Mehrertragsabgabe von 3 921 885 Mk. vorhanden ist. Deren Deckung ist in folgender Weise vorzuschlagen: Aus der durch das Landessteuergesetz garantierten Anteile an der Reichseinkommensteuer einschließlich des 25-prozentigen Zuschlages werden erwartet 2 300 000 Mk. Dazu der allerdings hoch gegriffene und kaum erreicht werdende Schatzungsbeitrag aus der Besteuerung des reichsteuerfreien Einkommens mit rund 1 000 000 Mk. Der Rest ist aufzubringen durch eine Um- lage auf die entsprechend den Umlagegesetze umgerechnete Grund-, Haus- und Gewerbesteuer in der ungefähr vorjährigen Höhe von 300 Prozent zu 756 000 Mk. In einem Ausblick auf die Zukunft ist gesagt, daß die Einführung einer Feuerweh- abgabe für von der Feuerwehpflicht befreite Mannschaften, einer Klaviersteuer usw. in Aussicht genommen sei. Bewilligt wird vom Stadtrat sodann die Aufnahme eines Anlehens von 3 200 000 Mk. für Wohnungsbauten. Das Anlehen soll bei der Sparkasse gegen 4 1/2prozentige Verzinsung und 1prozentige Amortisation aufgenommen werden. Punkt 2 der Tagesordnung: Uebernahme des Elektrizitätswerkes auf die Stadt wurde in geheimer Sitzung verhandelt. Zu Beginn der Sitzung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Mehrheitssozialisten und dem ersten Bürgermeister Dr. Forthuber. Der Bürgermeister hatte in der letzten Sitzung Angriffe des Stadtrats hader (Soz. Partei) auf die Stadtverwaltung als unbedeutend zurückgewiesen. Stadtrat hader behauptete nun, er habe in einer Kommissionsfassung die Vererdlichung seiner Angriffe nachgewiesen. Deshalb verlangte er, daß der Herr Bürgermeister seine Äußerung zurücknehme. Bürgermeister Dr. Forthuber lehnte dies ab, worauf Herr hader erwiderte, die sozialdemokratische Fraktion werde später darüber be- raten, welche Schritte sie darnach zu tun gedenke.

Zweibrücken, 30. März. Die sozialdemokratische Stadt- ratsfraktion hatte bei der Regierung der Pfalz Beschwerde wegen Nichtbesetzung des 2. Bürgermeisters postens der Stadt Zweibrücken eingelegt, der seit dem Tode des bisherigen Inhabers verwaist ist, weil dessen Erbfahmann die Erklärung abgegeben hat, daß er sich vier Wochen Bedenkzeit über Annahme oder Ablehnung der Nachfolge vorbehalten müsse. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Wahlgesehes, wonach Gemählte innerhalb 8 Tagen erklären müssen, ob sie die Wahl annehmen oder nicht, wurde diese Stellungnahme angefochten und Ausdehnung dieser Verpflichtung auch auf die gewählten Erbfahleute als sinngemäß gefordert. Die Regierung

in Speyer erkannte das Ansuchen als berechtigt an und legte dem Erbfahmann des 2. Bürgermeisters auf, innerhalb 8 Tagen vom Tage des Einspruches an zu erklären, ob er den Posten übernehme oder nicht.

Nachbargebiete.

Sp. Worms, 29. März. Einbrecher drangen in der Nacht in die Lagerräume der Firma Haubmann u. Reichleier ein und stahlen für 30 000 Mk. Feder.

sw. Schierstein, 28. März. Im hiesigen Hafen wurde die Leiche eines französischen Pioniers gefunden, der jeden- falls bei Koffel ertrunken ist.

Wiesbaden, 30. März. Einem raffinierten Schwindler ist vor einigen Tagen ein hiesiger Ju- welier zum Opfer gefallen. Kommt da ein feiner, ruhig auf- tretender Herr in den Laden und wünscht Juwelen zu sehen. Ein Koller und ein Ring, ersteres zu 65 000, letzteres zu 35 000 Mark gefallen ihm besonders; er entschließt sich schließlich zu dem Koller. Er beabsichtigt mit einem Scheck zu zahlen und ersucht den Juwelier, bei seiner Bank in Saar- brücken telephonisch anzurufen, ob er, der Aussteller dort be- kannt und der Scheck in Ordnung sei. In Gegenwart des Käufers wird das Telephon 'Auswärts' angerufen und das Gespräch 'dringend' ausgegeben. Der Käufer entfernt sich einwilligen bis zur Ankunft des Gesprächs. Nach kurzer Zeit wird das Telephonamt 'Auswärts' angerufen und das Fern- gespräch 'Saarbrücken' abgestellt; die Sache sei erledigt. Nach Ablauf einer halben Stunde wird aber der Juwelier tele- phonisch angerufen. Es meldet sich angeblich die Bank in Saarbrücken und der Juwelier bittet um Auskunft über den Käufer des Kollers und sein Scheckkonto. Die 'Bank' bittet um einen Augenblick Geduld zum Nachsehen und erklärt dann, der Angefragte habe ein Konto zwischen 4-500 000 Mark und die Schecknummer stimme. Der Juwelier reißt sich die Hände ob des in Aussicht stehenden Geschäfts und es dauert auch nicht lange, da kommt der vornehme Käufer und fragt, ob die Auskunft aus Saarbrücken eingetroffen sei. 'Es ist alles in Ordnung' und der Juwelier fragt nur noch, ob der Herr nicht auch noch den Ring für 35 000 Mk., der ihm ja aut gefallen, nehmen wolle? 'Ja glauben Sie denn, ich sel Millionär', fragt der Liebhaber lächelnd; doch läßt er sich 'überreden' und zahlt schließlich in einem Scheck über 100 000 Mark rund und schön. Als der Juwelier später den Scheck einspricht, hört er, daß der Aussteller der Bank unbekannt, der Scheck gefälscht sei. Der Gauner hatte nach Verlassen des Ladens das Telephonamt angerufen und im Namen des Juweliers das Ferngespräch nach Saarbrücken abgestellt, dann aber selbst den Juwelier angerufen und, die Saar- brücker Bank vorkaufend, dem Juwelier die falsche Auskunft erteilt. Von dem Schwindler hat man noch keine Spur.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 29. März. Großer Bierwirt in Pfaffenbürgung und Kassenverhältnissen muß wohl bei der Freiburger Einwohnere- wehr gedient haben; denn sonst wäre es wohl nicht gut möglich, daß bei den Ausübungen Unterschlagungen begangen wurden, die in die Tausende gingen. Vor der Strafkammer standen die 23. bezw. 24 Jahre alten Kaufleute Richard K. aus Wilhelmshaven und Fritz G. aus Mannheim, die im Bureaudienst der Einwohnere- wehr tätig waren und diese Vertrauensstelle nach der Einlage zu argen Betrügereien mißbraucht haben. Es wurde festgestellt, daß durch falsche Pfaffenbürgung die Stadt Freiburg, die die Vahungen vorzuschweigen hergab, um große Beträge geschädigt wurde, indem in die Vahungsbücher Namen von Beten eingetragen wurden, die gar nicht bei der Wehr erschienen. Weiter wurden den beiden Unge- flügten zur Last gelegt, Wohnungen und Wadgeselber, die von den Berechtigten nicht erhoben wurden, was vielfach portum, für sich selbst verwendet zu haben. Während K. die Straftaten zugab, be- streitete G. jede betrügerische Handlung. Wohl habe er einige Male übersehene Beträge in der Kasse gehabt, die er dann aber Wad- geselbaten, die unter Drohungen an ihn herangetreten und Geldzulage verlangt hätten, gegeben habe. Nach längerer Verhandlung verur- teilte das Gericht den K. wegen mehrfachen Betruges und wegen Urkundenfälschung zu acht Monaten Gefängnis. G. mußte freige- sprochen werden, weil laut Begründung des Urteils ein schlüssiger und vollständiger Beweis trotz der dringenden Verdachtsgründe nicht zu erbringen gewesen sei.

Konstanz, 28. März. Auf der Fahrt von Offenburg nach Konstanz wurde der Monteur Paul Silbergeld unter dem Ver- dacht verhaftet, daß er Selbstmörder sei. Man fand bei ihm 3000 Sil- berfranken. Es wurde festgestellt, daß er die Wäsche hatte, das Geld auszuschleichen. Das Schöffengericht Frankfurt verurteilte ihn wegen verdorbener Ein- und Ausfuhr zu 2 Monaten Gefängnis und 46 000 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmten 3000 Silberfranken wurden eingezogen.

ONS. Landau, 29. März. Etwa 20 Schieber und Schleichhän- dler aus der Landauer Gegend, aus Rogau und Karlsruhe, die für rund 20 000 Mk. Schokolade, Kaffee und Fett aus dem Elsfah einführten und aus der Tabakgegend der Roderpfalz erhebliche Mengen Tabak über den Rhein geschafft hatten, wurden von der Strafkammer zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis sechs Monaten und zu insgesamt 7000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wegen Beihilfe zum Schmuggel erhielt ein Eisenbahnschaffner 14 Tage Gefängnis und 7200 Mk. Geldstrafe.

Zweibrücken, 29. März. Drei Pferdeschmuggler hatten sich in der gestrigen Sitzung des Wuchergerrichts zu verantworten, zu- nächst der verhaftete vorgeführte Landwirt und Pferdehändler Hein- rich Schörrer und dessen Sohn Wilhelm Schörrer, beide aus Groß-Eitelhausen. Der Erstgenannte stand schon seit einiger Zeit im Verdachte umfangreicher Grenzschmuggelien. Am 22. Januar ds. Js., einem kühnlichen, regnerischen Abend, wurde sein mitange- lagter Sohn in der Nähe der französischen Grenze von einem deut- schen Grenzschützer dabei erwischt, wie er mit Hilfe noch Unermittel- ter in 'Marschierung' ein Pferd im Werte von 18 000 Mk. auszu-

Advertisement for Continental Pneumatik tires. Text: 'Nicht Kaufpreis sondern Kilometerleistung ist ausschlaggebend. Je größer diese, desto sparsamer und billiger der Reifen. Darum fahren den bewährten Continental Pneumatik'. Includes logo of Continental.

Handel und Industrie.

Entrichtung des Reichsnotopfers mit nicht selbstgezeichneten Kriegsanleihe.

Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Erst jetzt gelangt im Reichssteuerblatt ein Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 21. Februar d. J. (III 252) zur Veröffentlichung...

Mannheimer Gewerbebank E. G. m. b. H.

Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1920 ist zu entnehmen, daß die Umsätze in den ersten Monaten infolge der Geldentwertung nie gekannte Ziffern aufwiesen. Nach dem noch zu Jahresbeginn herrschenden Geldüberfluß macht sich allmählich wieder größeres Kreditbedürfnis geltend...

Die Mark in New York. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 1,38 (1,38) Centa, was einem Kurs von 63,29 (63,29) \$ für den Dollar entspricht.

Veränderungen im süddeutschen Eisenhandel. Die Firma Dietsche u. Rosbach hat sich durch Interessengemeinschaft mit der Firma Otto Mansfeld u. Co., Berlin, erstklassige Werksbeziehungen gesichert...

Verband Deutscher Lederwaren-Industrieller a. V. Sitz Offenbach a. M. Der Verband hält am 3. April d. J. in Frankfurt a. M. seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Die Hüttenzecheuigentümer im Kohlsyndikat. In Interessentenkreisen haben, wie die „Frik. Ztg.“ erfährt, Besprechungen stattgefunden, die eine Aenderung der Bedingung für die Hüttenzecheuigentümer der Eisenwerke zur Grundlage hatten.

Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Im Monat Februar betrug die Einfuhr von Waren aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten nach Washington amtlichen Angaben 4.952.000 Dollar...

Bethlehem Steel Corporation. Das Unternehmen vereinbarte im letzten Jahre brutto 274.431.000 Dollar; das entspricht einer Abnahme von 7.025.000 Dollar gegenüber dem Vorjahr.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 30. März. Die Börse verkehrte auch heute wieder in wesentlich befestigter Tendenz. Badische Bank gefragt zu 305%, Anilin zu 240%, Benz zu 220%...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 30. März. (Draht.) Eine größere Geschäftsbewegung trat auch an der Abendbörse im allgemeinen nicht ein, und nur die bevorzugte Haltung einzelner Sonderwerte gestaltete das Börsenbild angeregter.

zogen. Auf dem Montanmarkt waren neben Phönix auch Mannesmann etwas besser beachtet. Rheinisch-luwig schwächer und verloren 5%. In Zellstoff Waldhof war wiederum größeres Geschäft, 515-518%, plus 8%...

Neueste Drahtberichte.

Erneuter Antrag auf Kohlenpreiserhöhung.

Berlin, 30. März. (WB.) Heute fand eine gemeinsame Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates statt, die sich mit Anträgen auf eine Preiserhöhung für Kohlen befaßte.

Berlin, 31. März. (Eig. Draht.) Mitteldeutsche Kreditbank. Die Bilanzsitzung der Bank findet am 13. April statt.

Holland-Amerika-Linie. Der Dividendenvorschlag für das abgelaufene Geschäftsjahr beträgt 25% gegen 20% im Jahre zuvor.

Düsseldorf, 30. März. (Eig. Draht.) Kohlenumschlagsverkehr in den Rheinläfen Duisburg-Ruhrort. Im Monat Februar betrug die Kohlenanfuhr 997.943 t gegen 739.440 t im Monat Januar.

Waren und Märkte.

Pfälzische Warenbörse, Neustadt a. H.

Der gestrige Börsenbesuch war gut. Lähmend auf die Kaufkraft wirkt nach wie vor die Ungewißheit über die bevorstehende Errichtung der Rhein Zollgrenze.

Bremen, 30. März. Baumwolle 18,50 (19,50) \$ für 1 kg.

Berliner Metallbörse vom 30. März.

Table with 4 columns: Name, 29. März, 30. März, 30. März. Lists various metals like Kupfer, Zinn, Nickel, etc.

Kursbericht über Kall-Aktien und -Kuxe

Table with 4 columns: Name, Nachfrage, Angebot, Name, Nachfrage, Angebot. Lists various companies like Alexanderhall, Altonhall, etc.

Hauptgeschäftsführung: Dr. Fritz Goldendamm.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldendamm; für Redaktion: Dr. Adorno; für Anzeigen: Dr. Adorno.

Formamint-Tabletten. Schutze vor Ansteckung. Advertisement for Formamint tablets with a logo and text.

führen versuchte. An den folgenden Tagen bestärkte Schörrer (in den betreffenden Grenzkontrollen, von einer Anzeige Abstand zu nehmen, übergab ihm 400 M Bestechungsgeld...

Sportliche Rundschau.

Allgemeines.

Bonndorf, 26. März. (WB.) Der Bürgerausschuß hat beschloffen, im Walde beim Steinbad einen Sportplatz zu errichten, und hat zur Einhebung des Geländes 15.000 Mark bewilligt.

Pferdesport.

27. Rennen zu Karlsruhe. Mit den Karlsruher Rennen am heutigen Donnerstag eröffnet der Krausberger Renn-Verein seine diesjährige Saison. Das Programm weist keine Nummer von besonderer Bedeutung auf.

Radisport.

27. Rennen zu Köln. Die beiden Rennläufe der Kölner Bahn an den Osterfesttagen verliefen recht befriedigend. Bei den Dauerfahrten konnte sich der Kreuzer Thomas alle Siege, wenn auch erst nach hartem Kampfe gegen den Kölner Müller...

Fußball.

27. Fußball-Rückspiele. Der Rückkampf Schweden - Österreich in Wien endete am zweiten Osterfesttag 2:2 unentschieden, trotzdem die Einheimischen den Sieg sichtlich überlegen waren.

Leichtathletik.

27. Deutsche Halbmarathonlauf. Über den Verlauf des Rennens erfahren wir noch: Im schiefen Krüppel übernahm der Bielefelder Seuterbach (Wuppig) sofort die Spitze, hatte aber nach 2 Kilometer bereits aufgegeben.

Schwimmen.

27. Internationales Wetschwimmen in Wien. Der Wetschwimmklub für das zweitägige internationale Wetschwimmen in Wien ist sehr gut ausgefallen. Neben allen süddeutschen Vereinen sind noch Wien, Budapest, Regensburg, Hannover u. Wuppig vertreten.

Dreilaubensport.

Die Reifeprüfung Unterablässiger Dreilaubensport-Vereine hat für dieses Jahr ihre Kellerrichtung geändert und beabsichtigt südlich bis Wien zu reifen. Am 24. April beginnt das erste Training ob Wödenstein, dem am 1. Mai Appenzau, 8. Mai Hall, 15. Mai Goldbach folgen.

Ganztagsport.

27. Die diesjährige Frühjahrsprüfung des Südwestdeutschen Klub für Reiter, zu welcher 46 Reiterinnen vorliegen, findet am 9. und 10. April auf dem Revier Neu-Opheim statt.

Table with 7 columns: Population von Rhein, Datum, Bemerkungen. Shows population data for various dates in March.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus. Infolgender Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

Table with 7 columns: Datum, Temperatur, etc. Shows weather forecast data.

Table with 7 columns: Datum, Temperatur, etc. Shows weather forecast data.

Frankfurt, 30. März. (Draht.) Eine größere Geschäftsbewegung trat auch an der Abendbörse im allgemeinen nicht ein, und nur die bevorzugte Haltung einzelner Sonderwerte gestaltete das Börsenbild angeregter.

Frankfurt, 30. März. (Draht.) Eine größere Geschäftsbewegung trat auch an der Abendbörse im allgemeinen nicht ein, und nur die bevorzugte Haltung einzelner Sonderwerte gestaltete das Börsenbild angeregter.

Frankfurt, 30. März. (Draht.) Eine größere Geschäftsbewegung trat auch an der Abendbörse im allgemeinen nicht ein, und nur die bevorzugte Haltung einzelner Sonderwerte gestaltete das Börsenbild angeregter.

Frankfurt, 30. März. (Draht.) Eine größere Geschäftsbewegung trat auch an der Abendbörse im allgemeinen nicht ein, und nur die bevorzugte Haltung einzelner Sonderwerte gestaltete das Börsenbild angeregter.

Asta Nielsen

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 31. März 1921
Außer Miete

Die Meistersinger von Nürnberg
von Rich. Wagner. Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Franz von Hoellin.

In den Hauptrollen:
Hans Sachs, Schuster
Veit Pogner, Goldschmied
Kunz Vogelgesang
Kürschner
Konr. Nachtigall, Spränger
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber
Fritz Kothner, Bäcker
Walther von Stolzing, etc.
Ritter von Franke
David, Sachsens Lehrling
Eva, Pogners Tochter
Magdalena, in Pogners Diensten
Hans Bahling
Mathieu Frank
Max Lipmann
Karl Mang
Hugo Vohse
Joachim Kromer
Alfred Fährbach
Curt Weier u. O.
Bertha Lampert-Cronegk
Johanna Lippe

Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr

Künstlertheater „Apollo“
Heute Donnerstag letzter Tag:
Schlusskämpfe u. Preisverteilung
Um den 1. u. 2. Preis: Roland geg. Randolf
Um den 3. u. 4. Preis: v. d. Heyd geg. Christensen
Um den 5. Preis: Zisch geg. Köpper.

Künstlertheater „Apollo“
Voranzeige
Freitag, 1. April, abends 7 1/2 Uhr:
Ein neues hervorragendes Variétéprogramm
II. Teil
Sensationelles Gastspiel des
Ballett Blanvalet
unter persönlicher Mitwirkung des Ballettmeisters
Georges Blanvalet
von der Staatsoper Berlin, ehemals russisches Ballet
Gertrude Gründig, Hilla Reus
Eva Belgard, Helmut Lots etc.
eigene Dekorationen.
Kostüm-Entwürfe Brun Bruno Köhler.
Vorverkauf ab heute. 5280

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8
Heute Donnerstag, den 31. März abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung d. März-Programmes
Freitag, den 1. April: Premiere.
Günstliche Rücktritt neu für Kranke.
Tanz-Tee ab Mittwoch u. Samstag 4 Uhr.
Tanzführungen u. Tanz für unsere Besucher.
Sonntags Nachmittags-Berufung 5 Uhr.
Anfang 4 Uhr mit vollem Abend-Programm.
Weinrestaurant ab 6 Uhr warmes Röste.

Café und Weinhaus
„BÖRSE“
Heute Donnerstag, den 31. März 1921
Ehren- u. Abschiedsabend
für den beliebtesten Tanzhumoristen
Paul Heiter.
Eintritt frei. — Verlängerte Paktelstunde.
Im Weinhaus:
Terry und Perry
Mondelme und Kunst-Tänze.
Täglich 4 Uhr-Tee mit Tanz. 55

Café Corso
Breitestr. 11. 6 Breitestr. 11. 6
Heute
Abschied- u. Ehrenabend
für die Künstler
Willi Bretschneider | Willi Kramer
das sechs. Unikum in seinen Original-Szenen und Duette | Tanz-Humorist und Mimiker.
Fräulein Liane Thelen
Vortragsgaststrolch 4322
ausdem
das Auftreten anderer beliebter Künstler
Verlängerung der Paktelstunde.

Achtung!
Nebenamt, Umarbeiten u. Reparaturen an Juwelen, Gold-Silber Schmuckstücken jeder Art sowie Ausbessern von Silber- u. Alpacca-Handtaschen! Vergolden! Versilbern! Trauringe und Gelegenheitsstücke! Bill. Preise.
Jul. Federgrün, Goldschmied, Q. 3. 3, Tel. 4342
Ankauf und Verkauf von Juwelen und Schmuckstücken jeder Art. 431

Freitag in die

Putz-Lehrkurse
Marta Adam, Beethovenstr. 12, I.
Gründl. Ausbildung für
Selbstbedarf und Beruf. 4324
Anmeld. tgl. 13—1 u. 2—4 Uhr (außer Samstage)

Sie werden grau
durch Aerger, da Ihre Taschenlampe nur kurz brennt. Wollen Sie das vermeiden, dann kaufen Sie Ihre Batterien mit 7 Stunden Brenndauer, so wie Ihre 20 f. in jeder Größe bei
R. Balerweck & Sohn, Spezialgeschäft Q 2, 0.

Pädagogium
Abt. Oberlig. 1. alle Kl. d. Staatsschulen. Handw. u. eig. Landwirtschaft.
Nähmaschinen
raportieren Knudsen.
L. T. S. Tel. 3401 632

kommt am

Schlesische Leinenwaren

Von der bedeutendsten Fabrik, welche in diesem Artikel das Beste fabriziert, erwarben wir einen Posten Leinenwaren mit kleinen z. T. kaum wahrnehmbaren Webfehlern. — Der Posten besteht aus: Tischfücher, Servietten, Handfücher, Gläserfücher, Wischfücher, Kaffeedecken, Kissenbezüge, Deckbettbezüge, Oberbettfücher (glatt und bestickt) Bettfücher, Badefücher u. s. w.

Wir verkaufen diese Waren 33 1/2 % unter regul. Preisen

HIRSCHLAND MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Café Continental
Am Strohmarkt P 5, 1 Am Strohmarkt
Anlässlich der Auflösung des Betriebes
Heute Donnerstag, 31. März
Letzter Abend im Café Conti
verbunden mit 4330
Ehren- und Abschiedsabend der beliebtesten Hanskapelle
Leiter: RICHARD MUELLER
unter Mitwirkung des beliebtesten Humoristen EMIL VOGT und der Wiener Sümmerungsängerin Fräulein ANNI KONSCHKE.
Eintritt frei!
Paktelstunde-Verlängerung bis 2 Uhr.

Feine Maßschneiderei
für Herren und Damen. — Großes Lager in erstklassigen Stoffen.
Elegante Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz bei mäßigen Preisen. — Wir übernehmen auch die Anfertigung bei zugebrachten Stoffen, sowie das Wenden Aufbügeln u. Reparieren von Kleidungsstücken
Krieger & Berkemeier, S 6, 36
Langjährige Angestellte und 20jähriger erster Zuschneider der Firma Engelhorn & Sturm. 4346

Teppiche
Gute Qualitäten — Günstige Preise
Hugo Seligmann, F 1, 10
Telephon 8154 4334 Telephon 8154

Elsaß-Lothringer!
Donnerstag, den 31. März abends 7 Uhr
findet in den Sälen des „Turkischer Hofes“ in einer hochwichtigen eiligen Sache eine
Protest-Versammlung
statt. Dringende Einladung ergeht hiermit an alle unsere Mitglieder. 4282
Der Vorstand der Ortsgruppe vertriebener Elsaß-Lothringer.

Mieter!
Aufgepasst! Ausschnitten!
Die Geschäftsstelle der Mietervereinigung befindet sich ab 1. April 1921 in
J 7, 8
Sprechstunden täglich außer Samstag von 4—6 Uhr abends.
Ferner haben wir in folgenden Bezirken Auskunftstellen eingerichtet:
Bezirk Schwetzingenstadt: Hotel Zehner, Schwetzingenstraße 43
Sprechstunden jed. Dienstag u. Donnerstag v. 1—5—7 Uhr abds.
Bezirk Neckarstadt: Sprechstunden jeden Samstag von 4—7 Uhr im Hotel Rhein, Ecke Deen Brdr. und Mittelstraße
Bezirk Waldhof: Sprechstunden jeden Samstag von 4—7 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“ Sandhofstraße 30. Der Berichtsh.

Harry Piel
der Meister der Sensationen
Ist täglich im
Palast-Theater
wahre Stürme des Beifalls aus. 15003
Anfang jeden nachmittags 3 Uhr

Neue billige Preise!
Mandolinen v. 98 M. an
Violinen 80 „ „
Gitarrten 125 „ „
Waldhörner, Mandolinen
Laufen billigst 2727
Ersatzteile, Reparaturen.
Musikhaus
E. & F. Schwab,
K. I. S. b. Tel. 5189
„Herren-, Damen-“
Halter, mordet, ändert, repar., bügelt, reinigt wie neu, Schweißd., Leder, Leder 11, Röhre Bismarckplatz. 635

Laßt sie sausen
die alten Kriegsprodukte — so spricht die kluge Hausfrau und kauft
Kernseife in Doppelpack 300 und 240 gr Seltenspulver
„Schaumkönig“, mit 80% u. 10% Fettgehalt
Friedens-Pottlaugeumhoil
Zu haben in allen einschläg. Geschäften sowie bei
Ludwig Schupp, Mannheim, Max-Josefstr. 37.
Telephon 7054.

Flaschen
EISEN, METALLE, LUMPEN, ALTPAPIER
Kauf zu höchsten Preisen
S. ZWEMER MANNHEIM 87, 48

Maier, Werle u. Comp. G. m. b. H.
Mannheim, Q 3, 20, II.
Büroamt gewissenhaft Beschaffung von Baumaterial in Straf-, Civil- u. Ebeschäftigungsprozessen, Alimentenansuchen, bairnische Gebühretungen und Ermittlungen, Reisebegleitungen, Anskulte usw. streng diskret.
Polizeihande mit Begleitung stehen auf Telefonruf jederzeit zur Verfügung. 570

Auto- u. Wagen-Sattlerei
G 4, 4 K. Otschenaschek Tel. 4593
Pillule Ludwigshafen, Ludwigstr. 14. *3477

Warenhaus
KANDER Mannheim
Besondere Gelegenheit!
Maschinengarn 1150 Mark
für Schneiderei und Hausbedarf, prima Obergarn, schwarz und weiss, 4- und 6-fach, Spule 1000 Meter

Schauburg